

Oliver Eberl

Naturzustand und Barbarei

Begründung und Kritik staatlicher Ordnung im Zeichen des Kolonialismus



Broschur, 11 Abb., 552 Seiten, € 35,-
978-3-86854-375-9
Auch als E-Book erhältlich

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder
versandkostenfrei über unseren Webshop

»Das politikwissenschaftliche Buch 2022« der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft

»Mit seinem elegant formulierten Buch [...] liefert Eberl einen substanziellen Beitrag, der zu einem Referenzpunkt in der aktuellen, öffentlich und teils kontrovers geführten Debatte werden wird.«

Aus der Begründung der Jury

Warum stellt es eine Fortführung kolonialer Wahrnehmungsmuster dar, das Fehlen des Staates als Naturzustand zu bezeichnen? Inwiefern zeigt sich in der Kritik an Krieg und Genozid als »Rückfall in Barbarei« ein unaufgearbeitetes Erbe des Kolonialismus?

Naturzustand und Barbarei demonstriert die zentrale Bedeutung, die die Abwertung nichtstaatlicher Gesellschaften für die Begründung des Staates in Europa hatte, und legt den kolonialen Kern des Barbareidiskurses im politischen Denken frei. Seine Dekolonisierung erfordert die Übersetzung der Barbareikritik in die Sprache des Rechts und die Anerkennung des Kolonialismus als Menschheitsverbrechen.

»Barbarei« ist der wohl schärfste moralische Vorwurf, der den politischen Semantiken des Westens zur Verfügung steht. Oliver Eberl zeigt auf verblüffend innovative Weise, wie der Ausdruck seine Kraft aus einer Begriffsgeschichte rassistischer Abwertung und kolonialer Unterdrückung zieht. Die Schlussfolgerung, auf den kritischen Gebrauch des Barbarentopos in Zukunft zu verzichten, steht einer sich nachkolonial verstehenden politischen Theorie gut an.«

Peter Niesen, Universität Hamburg

Oliver Eberl, Dr. phil., ist Privatdozent, Ko-Leiter des Projekts »Der Blick nach unten. Soziale Konflikte in der Ideengeschichte der Demokratie« an der Technischen Universität Darmstadt und Vertretungsprofessor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politische Theorie an der Goethe-Universität Frankfurt.